

Landesvorsitzender Hubert Aiwanger sprach in Markt Erlbach

Neujahresempfang der Freien Wähler in der Rangauhalle

Gemeinsam mit dem FWG-Kreisverband lud der Ortsverband der Freien Wähler Markt Erlbach zum Neujahresempfang in die Rangauhalle ein, zu dem Vorsitzender Alexander Hagen die Anwesenden herzlich willkommen hieß.

Bei Weißwürsten und Weißbier konnten die zahlreich erschienen Gäste aus drei Landkreisen, Ansprachen von Bürgermeisterin Dr. Birgit Kreß, Landtagsabgeordneter Gabi Schmidt, Fraktionssprecher Reinhard Streng und dem Landesvorsitzenden Hubert Aiwanger hören.

Den Anfang machte Bürgermeisterin Kreß, die sich sehr freute, bereits zum zweiten Mal Hubert Aiwanger als Gastredner in Markt Erlbach begrüßen zu dürfen. Seit dem letzten Besuch des Landesvorsitzenden im Jahr 2007 ist viel Zeit vergangen und es habe sich einiges in Markt Erlbach verändert. Seit dem Jahr 2008 ist Birgit Kreß die erste Bürgermeisterin in Markt Erlbach und es konnten Sitze im

Gemeinderat dazugewonnen werden. Die Bürgermeisterin blickte auf bisher Erreichtes, wie ein neues Hallenbad, ein Seniorenwohnheim, drei neue Kinderkrippen oder den Umbau des Bürgerhauses zurück. Es gäbe aber auch noch viel zu tun; Bürgermeisterin Kreß sieht es als große Herausforderung, den Breitbandausbau voranzubringen und die Wasserqualität zu verbessern. Da die Gemeinde Markt Erlbach 32 Ortsteile hat, muss sich um etwa 70 Kilometer Straßen gekümmert werden; die Kosten für deren Ausbau müssten oftmals die Bürger tragen und dies sei langsam nicht mehr vermittelbar. Von den etwa 100 Asylbewerber, die im Gemeindegebiet leben, sind mittlerweile 20 anerkannt worden. Nicht leicht sei es nun für die Menschen Wohnungen zu finden. Vieles sei nur zu schaffen, durch das überaus große Engagement ehrenamtlich arbeitender Bürger, von denen es in Markt Erlbach viele gibt. Darauf war die Bürgermeisterin sehr stolz und nutzte

die Gelegenheit ihre Dankbarkeit auszusprechen.

Die Gemeinde Markt Erlbach nimmt Landtagsabgeordnete Gabi Schmidt gerne als Beispiel dafür her, wenn es in München um das Thema Infrastruktur geht. Markt Erlbach mit seinen Ortsteilen hat in etwa dieselbe Fläche, wie das Stadtgebiet von München. Jedoch leben in München bei weitem mehr Bürger, sprich Beitragszahler, für den Erhalt einer guten Infrastruktur. Wenn in der Landeshauptstadt etwas gemacht wird, dann rufen aber alle sofort nach dem Freistaat und verlangen Steuergelder und somit muss ganz Bayern mitbezahlen, kritisierte Gabi Schmidt. Bei dem Thema Flüchtlinge war sich Gabi Schmidt sicher, dass es die Menschen, die ehrenamtlich arbeiten sind, welche die Krise bewältigen; nicht der Freistaat und auch nicht der Bund! Die Landtagsabgeordnete bemängelte, dass es zu wenig

... weiter auf Seite 2



... Fortsetzung von Seite 1

Unterstützung gebe, sei es in finanzieller Hinsicht oder durch das Bereitstellen von Koordinationsstellen.

Der Hauptredner des Empfangs Hubert Aiwanger stellte gleich zu Beginn seiner Ansprache fest, dass die Freien Wähler die Stimmen der Bürger seien; dies sehe man sehr gut daran, dass viele Bürgermeister und Landräte Freie Wähler sind. Weiterhin war Hubert Aiwanger der Meinung, dass Bayern nicht nur aus München bestehe und keine 3. Startbahn am Flughafen bräuchte. Dafür sollte der Nürnberger Flughafen besser ausgebaut werden. Verhindert werden sollten die Pläne zum TTIP-Abkommen, denn wir bräuchten kein hormonbehandeltes Fleisch, welches als krebserregend gilt, in unseren Supermärkten. Außerdem, so der Landesvorsitzende weiter, sollte die Wasserversorgung in Deutschland in staatlicher Hand bleiben und unser Meistertitel nicht in Frage gestellt werden. Auch die Freien Wähler wollen ein gutes wirtschaftliches Verhältnis zur USA und zu Kanada, jedoch müsse man genau hinschauen was vereinbart werden soll und man dürfe Bewährtes nicht zu schnell über Bord werfen. Hubert Aiwanger forderte eine Volksbefragung zum Thema TTIP in Bayern.

Um Familien zu entlasten wäre es gut, wenn die Betreuung in Kinder-

gärten kostenfrei angeboten würde und die Erzieherinnen eine angemessenen Bezahlung erhielten, so Aiwanger. Zudem benötige man eine bessere Förderung und Stärkung der Kommunen. Kosten für eine gute Infrastruktur müsse der Staat ausgleichen, denn sonst entstünden Engpässe in den Gemeinden, welche die Beträge teilweise auf die Anleger umlegen müssen. Entrüstet zeigte sich Hubert Aiwanger, dass die Straßenausbausatzung für München nicht gelte. Weitere Themen die der Landesvorsitzende ansprach, waren die geplanten Stromtrassen sowie eine bessere Zusammenarbeit bezüglich Energie und Flüchtlingssituation mit Österreich. Abschließend bemängelte Hubert Aiwanger, dass der Mensch oft nur noch als Verbraucher oder Wähler angesehen werde und deshalb forderte er mehr Mitspracherecht für die Bürger anhand von Volksabstimmungen und mehr Verantwortung für Kommunen. Nach seiner Rede trug sich Hubert Aiwanger in das Goldene Buch der Gemeinde Markt Erlbach ein.

Als letzter Redner gab Fraktionsprecher Reinhard Streng, dem Landesvorsitzender Hausaufgaben mit auf dem Weg nach München. Aiwanger solle sich dafür einsetzen, dass strukturschwache Gebiete mehr Hilfe bekommen und die Kommunen in mehreren Bereichen eigenverantwortlicher handeln dürfen.